

# Ideen für neue Simulationskonzepte. Eine Sammlung.

Beitrag von „Wernher Graf von Perleburg“ vom 7. Juli 2013, 20:22

Eine Frage mit der man sich vielleicht mal beschäftigen sollte, ist die, ob die Akteure in den MNs ihre *individuellen* Ziele verloren haben und deshalb alles so dahinplätschert. Früher, da war es doch so, daß Staaten sich gegenseitig bespitzelten, daß Versuche unternommen wurden, Umstürze herbeizuführen, sei es nun durch Unterwanderung oder sei es gar durch (unschönes) Forenhacken. Es gab da Linke, die versuchten sich an der Revolution in den Republiken und Monarchien. Es gab auch mal Gegenstöße der Konservativen, etwa in die Vereinigte Kommunistische Liga (Wolfenstein soll es auch erlebt haben, wenn ich nicht falsch informiert bin; es war vor meiner Zeit)). Das war alles recht spannend, wobei im Nachhinein vieles davon sich chaotisch und stilistisch wenig überzeugend ausnimmt, wenn man es sich nochmal zu Gemüte führt.

Ist das eine Frage des Alters, oder ist das Publikum in den MNs ein anderes geworden? Ich weiß es nicht, es fällt aber auf, daß es heute kaum noch echte Konflikte gibt. Der Stil hat sich so ein wenig hin zur "Planbesprechung" entwickelt. Was wollen wir und wie setzen wir es um. Gebraucht werden Oppositionelle (Linke, Konservative, Liberale etc.), wie können die Rollen besetzt werden, wie kann der Spielermangel kaschiert werden, usw. usf. In den MNs ist vieles "freiwillig" kollektivistisch geworden.

Das ist natürlich in kleineren MNs weit stärker der Fall, aber auch in den Größeren spürt man doch zuweilen, daß im SimOff besprochen wird, welche Leitsätze der Simulation wünschenswert wären und wie der einzelne sich dementsprechend verhalten möge.

Ein Stück dürfte weit das auch in den NIDs wurzeln. Wo eine Person mehrere Rollen spielt, tritt schnell das Problem auf, daß es Regeln braucht, damit dieser Umstand nicht mißbraucht werden kann. Solche Regeln begrenzen allerdings die Spontaneität und erfordern immer wieder dirigistisches Eingreifen. Zum Teil werden auch Selbstgespräche erforderlich, die dann eher konstruiert als spontan sind.

Letztlich ist es wohl dann auch so, daß das Konstruierte einen gewissen Reiz hat: Eine perfekt kuriographierte Parade/Artistkveranstaltung etc. (bezogen aufs RL) ist sicher beeindruckend,

erfordert aber eben auch einen immensen Aufwand, der irgendwo anders negativ zu Buche schlagen muß. Das mag dazu führen, daß die gewachsenen Ansprüche an Stil und Qualität oftmals die Ressourcen sprengen und so lieber gar nichts gemacht wird, als etwas Minderwertiges.